

* [Bernard in Franken.] Leib und Seele gehören zusammen; man kann sehr fromm sein und doch guten Appetit haben. Zahlen mögen's dem Ungläubigen beweisen. Während der 10tägigen Missionspredigten, die hier gehalten wurden, haben die beiden glücklichen Wirthe hier gekauft: 1) der Wirth zur Krone 36 Schweine, 28 Kälber, 15—20 Ctr. Rindfleisch, 8400 Paar Bratwürste und 4000 Paar Leberwürste, andere Fleischwaren und würfeln in ähnlichem Verhältnis. 2) Der Wirth zum goldnen Löwen: 30 Schweine, 29 Kälber, 15 Ctr. Rindfleisch, 7500 Paar Bratwürste und 4000 Paar Leberwürste. Der Verbrauch an Bier und Wein in beiden Häusern betrug 8—10,000 Eimer.

* Der „Köln. Ztg.“ wird aus Dorten vom 15. Juli geschrieben: „Das nahe gelegene Gut B. war gestern Abend der Schauplatz einer schrecklichen Katastrophe. Der daselbst wohnende ehemalige Jäger Böding beabsichtigte, seinen schönen und werthvollen Hund (einen in der ganzen Umgegend wegen seiner Größe, Stärke, Schönheit und Dressur berühmten, sogenannten „mannsfesten“ Neufundländer) zur Sicherung des nicht weit abliegenden Schafstalls in dessen Nähe anzuketten und führte denselben daher, und zwar nach Ueberwindung einiger Sträucher seitens des Hundes, vom Hofe dorthin ab. Als bald vernahm die Mitbewohner des Guts vom Schafstalle her einen heftigen, mit lautem Bellen vermischten Lärm, der in den nichts Arges ahnenden die Meinung hervorrief, der Hund werde von seinem Herrn keines bei der Abführung gezeigten Sträubens halber gezüchtigt. Als demnächst aber, nachdem wieder Ruhe eingetreten, der Hund zum Hofe zurück kam und hier ein so verführtes und wildes Wesen offenbarte, daß Alles erschreckt und sich fürchtend vor ihm zurückwich, schöpfte man Verdacht eines Unheils, und begab sich demgemäß der Gutspächter Hr. M. selbst mit geladener Flinte zum Schafstall. Dort hatte sich mittlerweile auch der Hund wieder eingestellt, zeigte sich aber so wüthend, daß jener nicht wagte, näher zu gehen, um dem, wie er sah, am Boden liegenden Böding zu Hülfe zu kommen, vielmehr zu dem Ende einen Wagen bestieg und, zur Stelle fahrend, vom Wagen herab den Hund zunächst erschoss. Dessen unglücklichen Herrn fand man demnächst mit gänzlich durchbissenem Genick in Todeszuckungen, und verschied derselbe auch, bevor noch der schnelligst herbeigekommene Arzt zur Stelle war. Welche Umstände den Hund dahin gebracht haben, ist zur Zeit noch ein geheimnißvolles Räthsel, um so unlösbarer, als Böding diesen Hund von Jugend an aufgezogen und ihn sehr werthschätzte, so daß der Gedanke brutaler Mißhandlungen völlig ausgeschlossen ist.“

* Ärzte verordnen oft ihren Kindern das Reiten auf Harttrabern, ohne den Hafer für den Gaul zu verschreiben. Ein Engländer hat ein vollkommenes Auskunftsmitel gefunden und auf der Ausstellung in Hamburg vorgeführt. Es ist ein mechanisches Pferd oder mechanischer Traber; er hat die Höhe eines mittelgroßen Pferdes und ist gesattelt und geräumt. Nur durch einen leichten Zug vermittelt der Zügel verschafft sich der Reiter die Bewegung des Trabers, welche nach Belieben vermindert und verstärkt werden kann, so daß man bis 6 Zoll hoch im Sattel fliegt.

* Die Spanier können auch schwärmen; der Sängerin de la Grange, die in Valencia als Gast auftrat, wurden an zwei Abenden 5400 Blumensträuße und 100 Tauben und Kanarienvögel zugeworfen. Das Glas, aus dem sie einmal Wasser getrunken hatte, ersteigerte ein glühender Verehrer für 54 Thaler.

* [Ein Bürgermeister, der sein Handwerk versteht.] Amerika ist und bleibt das Land der praktischen Leute. Der Bürgermeister Foley von Covington in Kentucky ist ein prächtiger Beweis davon. Seine Rechtsprüche haben mit grauer Theorie, mit Straflodex und Gesetzbuchspargraph auch nicht im Entferntesten zu thun. Alles die frischeste, urwüchsigste, lebensgrünste Praxis! Eines Tages führt man ihm einen schlechten Chemann vor, der die abscheuliche Gewohnheit hatte, seine Frau täglich zu schlagen. Anstatt den Schuldigen auf kurz oder lang in's Gefängniß zu schicken und die arme Frau dadurch vielleicht nachher noch härterer Mißhandlung auszusetzen, begnügt sich unser Bürgermeister ihm zu sagen: „Gehe und lasse dir nie mehr etwas dergleichen zu Schulden kommen; denn für jeden Streich, den du deiner Frau giebst, bekommst du zwei von meiner Hand.“ Der Bürgermeister Foley ist wie ein Herkules gebaut, seine Stärke in der ganzen Stadt gefürchtet — der schlechte Chemann war radikal curirt.

Ein anderes Mal erscheint ein frecher Bagabund, der Schrecken der Stadt und der ganzen Umgegend, vor der ersten Magistratsperson von Covington. Mit bewundernswerther Ruhe bekennet der Angeklagte sich aller ihm zur Last gelegten Unthaten schuldig und scheint nichts weniger, als vor der Erneuerung der Bekanntschaft mit dem Gefängniß zurückzubeben. Für gewisse Personen hat das Gefängnißleben seine Annehmlichkeiten. Der Bürgermeister aber verspürt nicht die geringste Lust, einen unverbesserlichen Spitzbuben

auf Gemeindefasten Monate zu ernähren, sondern beschließt, sich ihn ein für allemal vom Hals zu schaffen. „Kerkermeister“, sagte er, sich von seinem Richtersthule erhebend, „führt den Gefangenen in den Kerker, bewahrt ihn unter Schloß und Riegel bis um 4 Uhr, dann macht ein Ende mit ihm. Ihr wißt, daß Eure vor-treffliche Doppelflinte niemals fehlt.“ Nachdem er diese Worte im feierlichsten Tone gesprochen, läßt sich der moderne Salomon wieder auf seinen Sitz nieder und der Gefangene wird in seine Zelle abgeführt. Man kann sich leicht vorstellen, in welcher jämmerlichen Lage der arme Teufel sich befand, er brachte fünf Stunden qualvollster Todesangst zu. Jeder Glockenschlag der Gefängnißuhr war für ihn ein Todesignal. Um 4 Uhr erscheint der Kerkermeister mit einer alten Jagdflinte bewaffnet, deren furchtbarer Anblick dem Gefangenen schon im Vorhinein die Seele aus dem Leibe jagt.

„Die letzte Stunde ist gekommen“, sagte der Kerkermeister, „Ihr habt nur noch Zeit, Euer Gebet zu verrichten.“ Und der Mann entfernt sich langsamen Schrittes, die Thür der Zelle, wie aus Versehen, hinter sich offen lassend.

Die erste Bewegung des Gefangenen war gewesen, in einem Winkel auf's Knie zu stürzen und zu beten. Aber beim Anblick der geöffneten Thüre erwacht der Erhaltungstrieb in ihm; er stürzt aus der Zelle, eilt über den Gang, jagt eine Treppe hinab, ohne Jemandem zu begegnen und gelangt in den Hof, der gleichfalls ganz leer steht. Und zu seiner freudigsten Ueberraschung findet er noch das Thor offen; in zwei Sähen ist er draußen und fliegt pfeilschnell dahin, nicht hinter sich blickend und es sich feierlich gelobend, in seinem ganzen Leben nicht mehr nach Covington zurück-zukehren.

Der Bürgermeister Foley — diese Gerechtigkeit muß man ihm widerfahren lassen — versteht mitunter gegen den Buchstaben des Strafgesetzbuches, aber er versteht es meisterhaft, Spitzbuben in Schrecken zu setzen und die Gefängnißauslagen herabzumindern.

* Barnum, der bekannte amerikanische Schwindler, hat ein ungeheures Geschäft vor, er will einen ehrlichen Armeelieferanten für Geld sehen lassen. Die halbe Union würde sich in seine Bude drängen, leider treibt er aber keinen auf; denn es giebt keinen.

Neueste Post.

London, 26. Juli. Der Dampfer „China“ ist mit 399,000 Dollars und mit Nachrichten aus New-York, die bis zum 15. Abends reichen, in Cork eingetroffen. Seit dem 13. haben in New-York infolge der Conscriptio blutige Tumulte, bei denen Feuersbrünste und Rohheiten aller Art vorgekommen, stattgefunden. Es sind viele Personen, besonders Neger, getödtet worden. Das Geschäft ist gestört. Nach dem „New-York-Herald“ wäre die Conscriptio verschoben. Auch in Boston hat die Conscriptio Widerstand gefunden. — Nach Berichten vom Kriegsschauplatz ist die Armee der Conföderirten unter General Lee nach Virginien entkommen. Port-Hudson hat sich den Unionisten bedingungslos ergeben. Die Bundesstruppen haben Charleston angegriffen und die Insel Morris genommen. Der General der Conföderirten, Bragg, hat sich von Chattanooga nach Atlanta zurückgezogen; der General der Union, Sherman, hat den General Johnston geschlagen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht. Der General Morgan rückt in Indiana und Ohio un-
unterbrochen vor.

Dem Polen-Comité in Paris ist die vertrauliche Beifügung zu-gegangen, von jetzt an sowohl in seinem öffentlichen Auftreten und Wirken, als auch in der Organisation seiner Unter-Comités etwas weniger geräuschvoll vorzugehen.

— In der Warschauer großen Chemikalienfabrik von Gypstein und Levy ist nicht nur alles Blei, sondern auch der Vorrath an Schwefel und Salpeter confiscirt worden.

Nach Berichten aus Mexico sollte am 29. Juni über die Form der Regierung ein Plebisirt stattfinden. General Forey hat für den Staatsrath ein Triumvirat ernannt.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Bericht über die Leipz. Del. u. Productenbörse vom 25. Juli.

Raps 92 Thlr. bez., 90 Thlr. Geld, Nov.-Dec. 96 Thlr. bez. —
Rübsen 88 Thlr. Geld. — Kübbel 14 Thlr. Br., Juli-Aug. 13½ Thlr. Br.,
Aug.-Sept., Sept.-Oct. u. Oct.-Nov. 13½ Thlr. Br. — Weizen 69—71 Thlr.
bez., 70 Thlr. Geld. — Roggen 48—49 Thlr. bez., 48½—50 Thlr. Br.,
Juli-Aug. 48½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 49 Thlr. Br., Nov.-Dec. 49 Thlr.
Br. — Gerste 40 Thlr. bez., 40 Thlr. Br. — Hafer 24—25 Thlr. bez.,
24 Thlr. Geld. — Spiritus 17 Thlr. Geld, 17½ Thlr. Br.